



***blickKontakt***

**cbm** 

*Jahresbericht 2020*

Nr. 3 • 2021

# Grosse Solidarität im Corona-Jahr

Die allermeisten Menschen auf der Welt haben irgendwie ihr Leben um die Corona-Einschränkungen herum-bauen müssen. In manchen Ländern sogar von einem Tag auf den anderen. Zahllose Tragödien haben sich ereignet. In den Armutsgebieten bewegt sich das Überleben unzähliger Familien nach wie vor auf einem schmalen gewordenen Grat. Einkommen sind weggebrochen, noch mehr Menschen müssen hungern, Gesundheit oder gar Leben sind verloren gegangen.

Menschen mit Behinderungen hat die Corona-Krise besonders hart getroffen. Das hat eine Untersuchung der staatlichen Entwicklungsagentur Australien Aid zusammen mit der CBM und dem Nossal Institut for Global Health in Melbourne ergeben. Menschen mit Behinderungen sterben eher an der Corona-Infektion, sie sind schlechter informiert, weniger geschützt, erhalten medizinische Hilfe spät oder gar nicht, und ihre ohnehin kargen Einkommen haben sich im Schnitt um mehr als die Hälfte verringert. Das alles erschüttert.

Umso dankbarer bin ich für die Solidarität, die Spenderinnen und Spender wie Sie den Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten erwiesen haben, trotz eigener Nachteile während der Pandemie. Dank Ihren Beiträgen hat die CBM Schweiz nicht nur Corona-Nothilfe leisten können, sondern vermochte ihre Entwicklungsprojekte anzupassen und weiterzuführen. Dadurch haben im Jahr 2020 zum Beispiel wieder tausende am Grauen Star erblindete Menschen das Augenlicht zurückerhalten. Lesen Sie von weiteren Hoffungslichtern in diesem Jahresbericht. Herzlich,

Dienst im Vollschutz, Überlebenshilfe für Menschen mit Behinderungen, Telemedizin, Beratungen via Mobiltelefon und virtuelle Schulungen – einfallsreich reagierten CBM-Projekte auf die Corona-Krise. Rasch haben sie sich an Schutzauflagen und Einschränkungen angepasst. Allerdings konnten in der Regel leider weniger Menschen betreut oder weitergebildet werden.

Auch im Corona-Jahr verzeichnete die CBM Schweiz Höhepunkte. So eröffnete die Augenklinik Sewa Sadan in Zentralindien zu den vier bestehenden zusätzliche sechs lokale *Vision Centers*, in denen Menschen entlegener Gebiete sich behandeln lassen. Dadurch erhöhte die Klinik die Zugänglichkeit ihrer augenmedizinischen Hilfe und hielt sie aufrecht. In Westafrika schlossen weitere neun Ärztinnen und Ärzte das praxisorientierte Studium an der CBM-geförderten universitären Augenklinik in Conakry ab. Nun retten sie in ihren Heimatländern Guinea, Mali, Niger und Togo Augenlicht.

In Peru wurde das Projekt zur Blindheitsverhütung bei frühgeborenen Babys von der CBM Schweiz unabhängig und in Uganda die Kinder-Orthopädieklinik. Nun engagieren wir uns in Bolivien und Madagaskar, wo dagegen eine Grundversorgung noch fehlt. Ferner ermutigte uns stark die Zusage der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, von 2021 bis 2022 über die CBM Schweiz und FAIRMED die Inklusion in Armutsgebieten zu fördern. Das Engagement unserer Spendenden bildet die Basis für den DEZA-Beitrag und wird durch ihn verstärkt. Gemeinsam mit Ihnen kommen wir einer inklusiven Welt näher. Herzlichen Dank, dass Sie mit uns Not wenden und Perspektiven schenken!



Sonja Kronberger van Lier  
Präsidentin CBM Schweiz



Hansjörg Baltensperger  
Geschäftsleiter CBM Schweiz

## Inhalt

Vorwort	2
Niemanden zurücklassen	3
Projekte der CBM Schweiz weltweit	4
Augengesundheit	6
Gemeindenaher inklusive Entwicklung	8
Psychische Gesundheit	9
Humanitäre Hilfe	10
Beratung und politische Arbeit	11
Zahlen und Finanzen	12
Herzlichen Dank!	14
Die CBM Schweiz	15

**Titelbild:** Langri Tamang aus Nepal dankt für das Nothilfepaket zum Überstehen der Corona-Krise.



© CBM/argum/Einberger

## Niemanden zurücklassen

**Eine inklusive Welt, in der alle Menschen mit Behinderungen ihre Menschenrechte geniessen und ihr volles Potenzial entfalten können. Dies ist unsere Vision, auf die wir hinwirken.**

Die CBM ist eine christliche Entwicklungsorganisation und engagiert sich seit über 110 Jahren für Mädchen, Jungen, Frauen und Männer mit Behinderungen in Armutsgebieten. Gemäss der Weltgesundheitsorganisation WHO hat jeder siebte Mensch weltweit eine Behinderung. 80 Prozent von ihnen leben in den Armutsgebieten – weil sich Armut und Behinderung gegenseitig verstärken. Diesen Kreislauf möchte die CBM durchbrechen, weshalb sie in besonders von Armut betroffenen Ländern tätig ist. Sie verbessert die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen und stärkt ihre Inklusion.

### Die CBM hilft umfassend

Die Projektarbeit der CBM fusst auf den Menschenrechten. Menschen mit Behinderungen sollen keine blossen Empfängerinnen und Empfänger von Wohltätigkeit sein, sondern ihre grundlegenden Rechte wahrnehmen können. In ihren Projekten geht die CBM zweigleisig vor. Einerseits ermöglicht sie Menschen mit Behinderungen und ihren Familien konkrete Unterstützung: zum Beispiel medizinische und therapeutische Hilfe, schulische und berufliche Inklusion oder Einkommensförderung. Und sie befähigt Menschen mit Behinderungen, sich selbst für ihre Rechte einzusetzen. Andererseits nehmen wir Regierungen, Behörden und Gemeinden in die Pflicht, sämtliche Lebensbereiche zugänglich zu gestalten.

Die Projektarbeit der CBM fördert die gemeindenahe inklusive Entwicklung. Unsere Partner vor Ort suchen Menschen mit Behinderungen und ihre Familien auf. Gemeinsam mit ihnen sowie mit weiteren Diensten erarbeiten sie die Unterstützung, die es braucht. Parallel stehen Menschen mit Behinderungen mittels Selbsthilfegruppen für ihre Rechte ein und gestalten die Entwicklung ihrer

Gemeinde mit. Um möglichst wirksam helfen zu können, vernetzt die CBM ihre einheimischen Partner. Die Partner stimmen sich in einem gemeinsamen Landesprogramm ab. So können sie sich gegenseitig unterstützen und verstärken sowie einen nachhaltigen und ganzheitlichen Wandel in Gang setzen.

### Die CBM fördert und fordert Inklusion

Wegleitend für die gesamte Arbeit der CBM sind besonders die UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) und die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihrem Kernprinzip «Niemanden zurücklassen». Ergänzend zu ihren Projekten vor Ort betreibt die CBM daher in ihren Einsatzländern sowie bei Schweizer und internationalen Akteuren politische Arbeit. Darin setzen wir uns für die vollumfängliche Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen in nationalen Gesetzen, der internationalen Zusammenarbeit und der humanitären Hilfe ein. Dazu gehören der Zugang zu Gesundheit, Bildung, Arbeit und Informationen, ebenso das Recht auf eine selbstbestimmte Lebensführung, Zugänglichkeit und Partizipation. Um andere Organisationen und staatliche Organe dabei zu unterstützen, Menschen mit Behinderungen in ihre Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe einzubeziehen, bietet die CBM Fortbildung und Beratung an. Sie arbeitet dabei mit einem weltweiten Netzwerk von Beraterinnen und Beratern zusammen, darunter auch Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen.

---

### Die Arbeitsschwerpunkte der CBM

- Gemeindenahe inklusive Entwicklung
- Inklusive Augengesundheit
- Gemeindenahe psychische Gesundheit
- Humanitäre Hilfe

# Die Projekte der CBM Schweiz 2020

## Guatemala

- 1 
- 1 

2 Projekte

## Peru

- 1 

1 Projekt

## Bolivien

- 1 
- 2 
- 1 

4 Projekte

Peru

Bolivien

## Burkina Faso

- 1 
- 3 
- 2 

6 Projekte

## Guinea

- 1 

1 Projekt

## Niger

- 1 

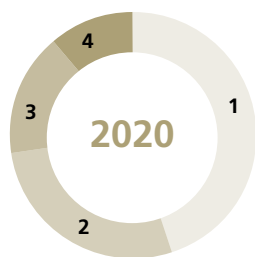
1 Projekt

## Kamerun

- 1 

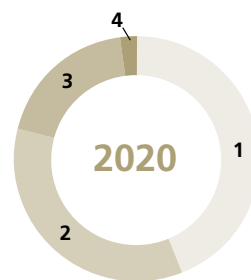
1 Projekt

## Mittelverwendung nach Schwerpunkten



- 1 Gemeindenahe inklusive Entwicklung 45%\*
- 2 Inklusive Augengesundheit 28%
- 3 Humanitäre Hilfe 16%
- 4 Gemeindenahe psychische Gesundheit 11%

## Mittelverwendung nach Kontinenten



- 1 Afrika 44%
- 2 Asien 35%
- 3 Lateinamerika 19%
- 4 Weltweite Initiativen 2%

\* Existenzsicherung, inklusive Katastrophenvorsorge, Ohrengesundheits, Orthopädie und Rehabilitation, schulische Inklusion, Sensibilisierung, Selbstvertretungsorganisationen

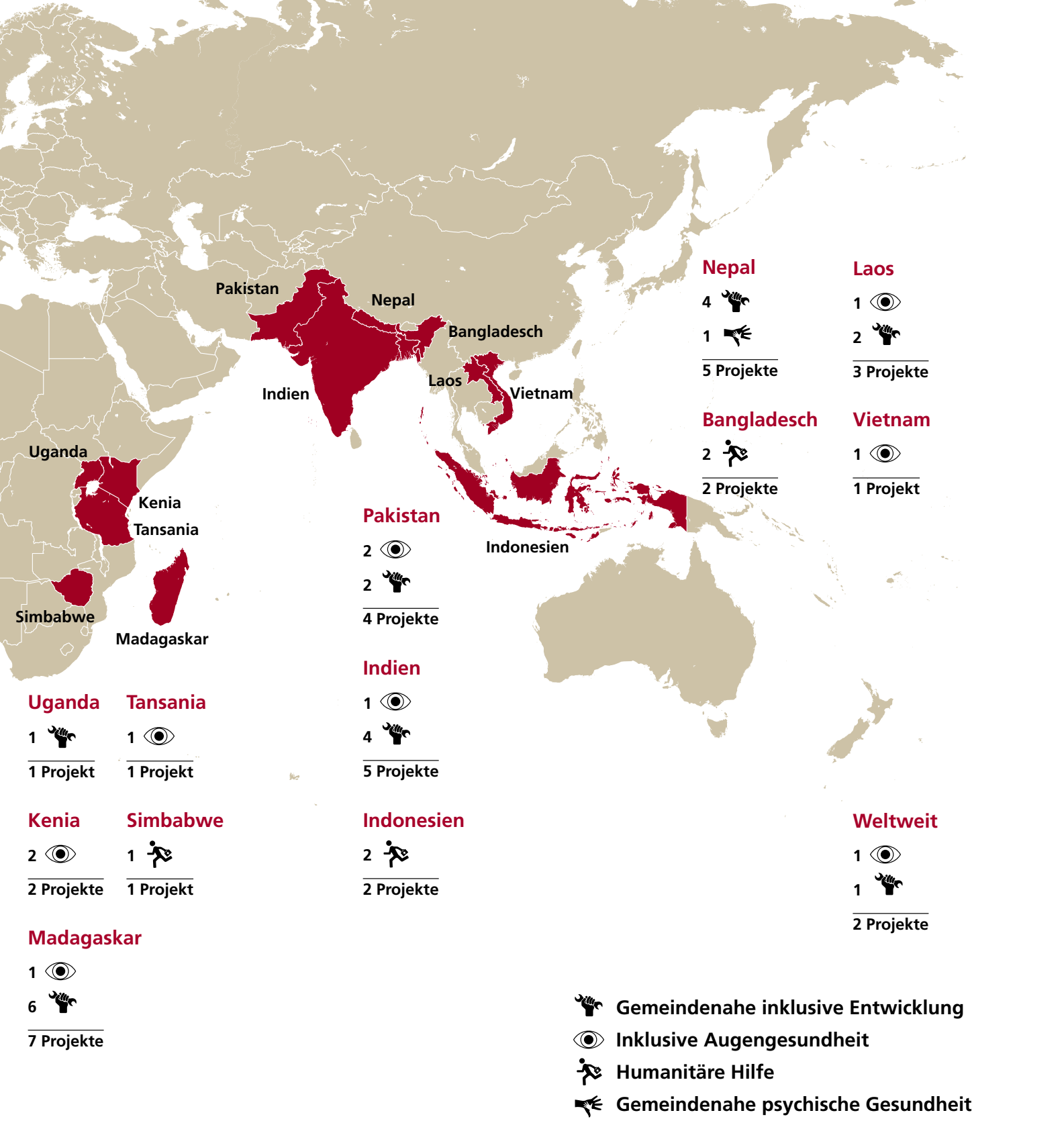
## Die Arbeit der internationalen CBM-Föderation im 2020



Die internationale CBM-Föderation unterstützte 460 Projekte in 48 Ländern und arbeitete mit 331 Partnern zusammen. So leistete die CBM Hilfe für 4 Millionen Menschen. Zusätzliche 5,7 Millionen Personen bildete sie in Corona-Schutzmassnahmen aus.



2,4 Millionen Menschen wurden augenmedizinisch untersucht und 900 000 behandelt. Durchgeführt wurden 301 000 Augenoperationen, davon 25 000 bei Kindern. 65 000 Personen mit Sehbehinderung wurden individuell gefördert.



176 000 Menschen mit körperlichen Behinderungen erhielten orthopädische oder eingliedernde Hilfe. Zusätzliche 92 000 Menschen wurden medizinisch untersucht.



104 000 Menschen mit Hörbehinderungen erhielten ohrenmedizinische oder eingliedernde Hilfe. Bei zusätzlichen 167 000 Menschen wurde das Gehör untersucht.



Als Corona-Nothilfe bekamen 175 000 Haushalte Nahrungsmittel und 183 000 Schutzmaterial. Zusätzlich erhielten 50 000 Personen Geldüberweisungen oder Saatgut.



## Augengesundheit

**Menschen in den Armutsgemeinden vor Blindheit zu bewahren und Sehkraft zurückzubringen, so lautet ein Kernauftrag der CBM.**

250 Millionen Menschen leben mit Sehbehinderung und zusätzliche 43 Millionen sind blind. Neun von zehn leben in den Armutsgemeinden. Bei drei von vier Menschen, die dort an den Augen erkranken, könnte der Sehverlust verhütet werden. Die CBM fördert daher gezielt die augenmedizinische Grundversorgung. Um auch Menschen abgelegener Gebiete zu erreichen, leisten mobile Klinikteams Aussenereinsätze, wo sie vor Ort behandeln oder an die jeweilige Klinik überweisen.

«Ich möchte sehen können wie alle anderen und endlich wieder zur Schule gehen», sehnte sich die 9-jährige Allen. Monate zuvor war sie von der Schule gewiesen worden. Erst wenn ihre Sehschwäche behoben sei, dürfe sie wieder erscheinen. Doch ihre alleinstehende Mutter verdient auf einem Steinbruch und mit Gartenarbeiten gerade genug zum Überleben. Nur schon für eine Korrekturbrille zu sparen, war so gut wie unmöglich. Derweil litt Allen zunehmend: «Beim Spielen sah ich häufig den Ball nicht. Dann spotteten die Kinder, ich sei eine Blinde.» Allen blieb am liebsten im Schatten, das Sonnenlicht blendete sie zu stark.

### **Sehkraft und Zukunft dank Spendenden**

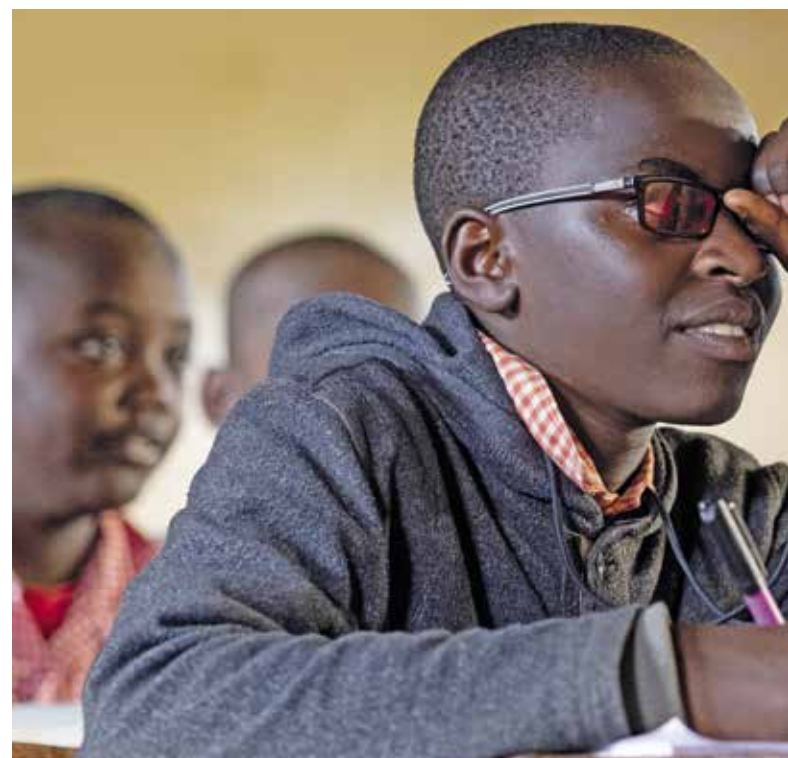
Eines Tages wurde Allens Mutter die CBM-geförderte Augenklinik in Ugandas Hauptstadt Kampala empfohlen. Bei Allen wurde nun dort der Graue Star diagnostiziert. Nach Abklären der finanziellen Lage der Familie wurde die Operation aus dem Fonds für arme Patientinnen und Patienten finanziert. Schon am Tag nach der Operation erkundete Allen die Klinikgänge. Und bei der Kontrolluntersuchung sieben Tage später verriet Allen: «Ich kann jetzt schon richtig schön schreiben und muss mir nicht mehr vorlesen lassen.» Ihre Mutter dankte tief bewegt: «Ihr habt all meine Tränen getrocknet.»

Eine rechtzeitige Behandlung ist insbesondere bei Klein-

kindern und Säuglingen entscheidend. Denn die Sehregion des Gehirns muss noch lernen, die Nervenimpulse aus dem Auge zu verarbeiten. Das gelingt mit jedem Jahr Blindheit weniger. Neben Behandlungen und Operationen fördert die CBM daher die Grundversorgung samt Früherkennung, kurzen Überweisungswegen und dem Sichern der Nachkontrollen. Menschen mit starken Sehschwächen erhalten Korrekturbrillen, Leselupen und Teleskope.

### **Grossteil der Menschen unterversorgt**

In Armutsgemeinden mangelt es an Kliniken und Fachkräften. Gleichzeitig sind für die meisten Familien die Kosten einer Behandlung unerschwinglich. Millionen Menschen erblinden daher an heil- oder kontrollierbaren Erkrankungen wie dem Grauen Star, dem Glaukom



(Grüner Star), Hornhauttrübungen, Infektionen oder diabetischer Retinopathie (Netzhautschaden aufgrund Zuckerkrankheit). Unzählige erblinden gar wegen korrigierbaren Sehschwächen wie Hornhautverkrümmungen oder starker Weit- und Kurzsichtigkeit.

Zugang zu augenmedizinischer Hilfe sollte auch erhalten, wer mit Behinderung lebt oder anders benachteiligt ist. Dies benötigt barrierefreie Gesundheitsposten und Kliniken, sensibilisierte Fachpersonen sowie die Integration der Augengesundheit in das staatliche Gesundheitssystem. Die CBM fördert deshalb die Zugänglichkeit von Gesundheitsposten, mobilen Teams und Kliniken. So wird in der Punktschrift Braille, mit Bildern sowie in Gebärdensprache und Leichter Sprache informiert. Verbesserungen wie Rampen oder Geländer werden vorgenommen sowie Mitarbeitende geschult, auf die Menschen mit Behinderungen einzugehen.

### Höhepunkte 2020

Die CBM Schweiz ermöglichte im Jahr 2020 das Ausbilden von augenmedizinischem Fachpersonal in Westafrika und Pakistan sowie augenmedizinische Hilfe in Bolivien, Burkina Faso, Guatemala, Guinea, Indien, Kenia, Laos, Madagaskar, Pakistan, Peru und Tansania.

Den universitären Ausbildungsgang DESSO (Diplôme d'Etudes Supérieures Spécialisées en Ophtalmologie) in Augenmedizin und -chirurgie schlossen neun von zehn Studierenden erfolgreich ab. Diese Fachärztinnen und Fachärzte verbessern nun in ihren Heimatländern Niger, Togo, Mali und Guinea die augenmedizinische Versorgung. Die CBM Schweiz unterstützt das DESSO in Guinea seit 2004, pro Jahr hat es für Westafrika sechs bis zehn Ärztinnen und Ärzte augenchirurgisch ausgebildet. Auf Madagaskar absolvierten ausserdem 19 angehende Fachkräfte für Optometrie (Sehschärfe) – online aufgrund Corona – eine dreiwöchige Ausbildung

durch einen Dozenten der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Nach den Lockdowns fuhren die Kliniken ihre Dienste rasch hoch. So führte die Kinderaugenklinik in Madagaskar 165 Operationen durch, fünfzehn mehr als ursprünglich geplant. Für rund hundert in Armut lebende Familien wurden die Operationskosten übernommen. Augenoptische Hilfe erhielten 4560 Kinder, allerdings dreissig Prozent weniger als zu Jahresbeginn vorgesehen. Die Klinik Sewa Sadan bei Bhopal in Zentralindien eröffnete zu den bestehenden vier dezentralen Augenzentren sechs zusätzliche. So bot sie trotz Corona-Massnahmen Menschen in entlegenen Gebieten ambulante augenmedizinische Hilfe. Für Operationen wurde an die zentrale Klinik überwiesen. Insgesamt rettete die Augenklinik 1289 Erwachsenen und 93 Kindern durch Operationen die Sehkraft.



### Erlebnismobil der CBM Schweiz

Mit ihrem Erlebnismobil sensibilisiert die CBM Schweiz für die Lage von blinden Menschen. Die Besuchenden tasten sich mit einer Brille, die den Grauen Star im Endstadium simuliert, und einem Langstock durch einen Gang. Ohne die Sehkraft einzusetzen, entdecken sie Gegenstände und bewältigen alltägliche Hindernisse. Sie erfahren, welche Herausforderungen Menschen mit Sehbehinderungen bewältigen und wie sie ihnen assistieren können.

Im Jahr 2020 konnte das Erlebnismobil wegen der Corona-Massnahmen lediglich eingeschränkt unterwegs sein. Es besuchte an 15 Einsatztagen 9 Schulen und erreichte damit 754 Kinder und 52 Erwachsene. An 8 Einsatztagen in 7 Kirchgemeinden wurden sich weitere 128 Kinder und 72 Erwachsene bewusst, wie sich Menschen ohne Augenlicht orientieren.

© cbm/Hayduk

© Armina Jakupovic, Freier Schweizer



© cbm/Chelli

## Gemeindenaher inklusive Entwicklung

**Wer mit Behinderung lebt, soll gleichberechtigt am Leben teilhaben. Das bezweckt die gemeindenahere inklusive Entwicklung. So verbessert sich die Lebensqualität des gesamten Umfeldes durch die Arbeit der CBM Schweiz in Bolivien, Burkina Faso, Kamerun, Laos, Nepal, Indien und Madagaskar.**

Die CBM unterstützt Menschen mit Behinderungen, ihr Potenzial zu entfalten und sich ins soziale Umfeld einzubringen. Dazu fördert sie gezielt Selbsthilfegruppen. Ihre Mitglieder helfen einander darin, selbstständig zu leben und einen Lebenserwerb aufzubauen. Sie bilden oft eine Spargruppe, die dann Mikrokredite an die Mitglieder vergibt. Diese dienen zum Start eines Kleingewerbes wie Nutztierhaltung, Detailhandel oder Handwerk. Ausserdem engagieren sich die Selbsthilfegruppen für Barrierefreiheit: medizinische Versorgung, Schulen und andere öffentliche Dienste sollen für alle Menschen zugänglich werden.

### Wege aus der Armut

Sohan Chouhan aus Zentralindien überstand mit 13 Jahren eine schwere Fiebererkrankung, die halbseitig eine bleibende Lähmung verursachte. Die Bauernfamilie hatte kein Geld, um eine ärztliche Betreuung zu bezahlen. Daher konnte Sohan Chouhan kaum mehr auf dem Feld mitanpacken und verlor an Anerkennung. Sein jüngerer Bruder hingegen führte allmählich den Betrieb und später entzweite sich die Familie. Sohan Chouhan erzielte nun mit Frau und Kindern lediglich ein karges Einkommen von rund sechzig Franken im Monat. Das änderte sich, als er Mitglied der Genossenschaft Naman Sewa Samiti wurde. Sie vereinigt rund 5000 Menschen mit Behinderungen und ihre Familien in Selbsthilfe- und Spargruppen. Der heute 42-Jährige absolvierte bei Naman Kurse in biologischem Landbau und stellte seinen Betrieb um. Seitdem muss er keine Kunstdünger und Pestizide mehr kaufen. Mittels Mikrokredit hat er einen Brunnen gebaut und Naman hat ihm beim Installieren der wassersparenden Tröpfchen-Bewässerung geholfen. Für seine Ernte erzielt er höhere Preise als für konventionell angebautes

Obst und Gemüse. Sein Einkommen hat sich versechsfacht und er erhält rundum grossen Respekt.

Seit 2011 fördert die CBM Schweiz ihren Projektpartner Naman und damit die Selbstständigkeit von Menschen mit Behinderungen in Madhya Pradesh. Ihr Leben hat sich verbessert, das Selbstvertrauen ist stärker geworden und das durchschnittliche Einkommen um fünfzig Prozent gestiegen.

### Bei der Inklusion gewinnen alle

In den gemeindenahen Projekten zur inklusiven Entwicklung werden Menschen mit Behinderungen gefördert und über ihre Rechte aufgeklärt. Parallel dazu motivieren die lokalen CBM-Projektpartner die Behörden und Institutionen, barrierefrei zu werden. Von der Zugänglichkeit öffentlicher Dienste profitieren auch ältere Personen, Schwangere sowie Eltern mit Kleinkindern. Die Mitsprache von Menschen mit Behinderungen führt zu besseren Lösungen, die auch weitere bislang ausgegrenzte Menschen einbeziehen.



*«Wenn sich Menschen zusammenschliessen und ihre Situation gemeinsam und solidarisch verändern, kommen grosse Potenziale zum Tragen. Treibende Kräfte dieser Selbsthilfe sind bei der indischen Partnerorganisation Naman Sewa Samiti Menschen mit Behinderungen. Ihre Fortschritte sind begeisternd und ihr Stolz berechtigt.»*

Mark Schmid, Leiter Internationale Programme CBM Schweiz





## Psychische Gesundheit

**Jeder fünfte Mensch weltweit lebt mit einer psychischen Behinderung. Doch in Armutsgemeinden bleiben die meisten von ihnen ohne fachgerechte Behandlung. Die CBM Schweiz fördert die psychische Gesundheit in Bolivien, Burkina Faso und Nepal.**

Weltweit macht rund jeder zehnte Mensch gerade eine psychische Erkrankung durch. In Armutsgemeinden kommen auf hunderttausend Personen kaum zwei Psychiaterinnen oder Psychiater. Das dörfliche Gesundheitspersonal ist bei psychischen Erkrankungen ratlos. Zudem begegnet das Umfeld den betroffenen Personen oft mit Furcht, Vorurteilen und Ablehnung.

### Kompetenz kommt ins Dorf

Jamuna Bishwokarma lebt im bergigen Distrikt Lamjung im Zentrum Nepals. Zur psychiatrischen Konsultation musste sie eine mehrstündige Reise in die Stadt Pokhara auf sich nehmen. Oft aber fehlte der Familie das Geld für Fahrt und Medikamente. Nach zwei Jahren erlitt Jamuna Bishwokarma daher einen schweren Rückfall: «Mein Herz raste, ich fand weder Ruhe noch Schlaf, hatte Magenschmerzen und keinerlei Appetit. Ich verlor alle Hoffnung. In den dunkelsten Momenten wollte ich mich umbringen.» Sie wurde der Hexerei beschuldigt und Verwandte brachten sie zu traditionellen Heilern. «Einer steckte mir ein heisses Eisen in den Mund, um den bösen Geist zu vertreiben.» Nach rund drei Jahren des Leidens hörte ihre Schwägerin vom Start einer gemeindenahen psychiatrischen Betreuung durch den CBM-Partner Koshish. «Diese Dienste erreiche ich in nur einer halben Stunde», strahlt Jamuna Bishwokarma. Durch Gesprächstherapie und optimierte Medikation hat sich ihr Leben nun stark verbessert. «Jamuna geht es heute gut», freut sich ihr Ehemann.

### Selbstbetroffene öffnen Augen

Die CBM fördert den Aufbau der gemeindenahen psychiatrischen Versorgung. Sie berät ihre einheimischen Partner fachlich und bei der Projektleitung. Die Bevölkerung wird aufgeklärt und lokales Personal ausgebildet. Dieses

ist sehr motiviert, die psychiatrische Grundversorgung zu erbringen. Aber auch Behörden engagieren sich: In Nepal haben sich fünf politische Gemeinden finanziell beteiligt. Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit leisten insbesondere Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit psychischen Behinderungen. So haben zunehmend mehr Personen ein Grundwissen über psychische Erkrankungen und immer mehr Menschen erhalten eine psychologisch-psychiatrische Betreuung. Sie erlangen allmählich die Kontrolle über ihre Erkrankung und damit ihre Selbstständigkeit zurück. Viele tragen bereits nach ein paar Monaten wieder zum Familienleben bei und werden von ihren Angehörigen wertgeschätzt. So fanden im Jahr 2020 in Burkina Faso mehr als sechzig Menschen in die Arbeitswelt zurück. Ausserdem haben sich im westafrikanischen Land 700 Gesundheitshelfende in psychischer Gesundheit weiterbilden lassen.



«Menschen mit psychischen Behinderungen werden in ihrem Eingliederungsprozess von den Projektpartnern der CBM ganzheitlich begleitet. Unsere Partner stärken das Gesundheitssystem insgesamt und machen durch Sensibilisierungskampagnen und politische Arbeit auf die Rechte der betroffenen Menschen aufmerksam. So verringern sich nach und nach die Stigmatisierungen.»

Eva Studer, Programmverantwortliche der CBM Schweiz für Psychische Gesundheit



© CBM/JIA

## Humanitäre Hilfe

**Bei Katastrophen gehen Menschen mit Behinderungen oft vergessen. Die CBM leistet inklusive Nothilfe und unterstützt Behörden und Organisationen dabei, inklusiv zu arbeiten.**

Auch in Armutsgebieten werden Menschen mit Behinderungen durch Barrieren und Vorurteile ausgegrenzt. In Katastrophensituationen sind Frühwarnung, Fluchtwege, Schutzunterkünfte, Abgabestellen, Latrinen, Waschräume meist unzugänglich für Menschen mit Behinderungen. Sie gehören mit älteren Menschen, Schwangeren, Müttern und Kleinkindern zu den am stärksten gefährdeten Personen.

Ziel der CBM ist es, dass die Notfallsysteme vorausschauend, barrierefrei und inklusiv gestaltet sind. Die betroffenen Personen, ihre Familien sowie Selbstvertretungsgruppen werden daher von CBM-Fachkräften und den einheimischen Projektpartnern in die Planung und Umsetzung einbezogen. Werden so die Rechte und Anliegen von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt, verbessert das die Massnahmen für alle Bevölkerungsgruppen und die Gemeinschaft wird insgesamt inklusiver, solidarischer und widerstandsfähiger.

### Nothilfe 2020

Im Jahr 2020 wurden zahlreiche Projekte der CBM Schweiz angepasst, weitergeführt oder neu aufgestellt, um stark gefährdeten Personen Unterstützung in der Corona-Krise leisten zu können, besonders in Indonesien, Bangladesch und Nepal. Rund 30 000 Personen erhielten barrierefreie Informationen über das Virus und die Nothilfeaktivitäten. Über 6000 Personen erhielten Güter des täglichen Bedarfs oder Geldüberweisungen. Damit konnten sich die Familien besorgen, was sie am dringendsten benötigen. Dieses in der humanitären Hilfe erprobte Mittel stärkt zudem das lokale Gewerbe. 6000 Menschen wurden psychologisch beraten und betreut, 2000 medizinisch-therapeutisch versorgt. Rund 350 Fachkräfte wurden weitergebildet in psychologischer Erster Hilfe, im Umgang mit Schutzmaterial, im Schutz

von gefährdeten Personen sowie zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen.

Etwa 600 Haushalte in Simbabwe konnten sich dank Geldüberweisungen das Lebensnotwendige besorgen. Der Wirbelsturm Idai, die Dürre danach sowie die Corona-Krise bedrohten Menschen mit Behinderungen und ihre Familien äusserst stark – auch Ellias Nzamas Familie, die infolge der Corona-Einschränkungen keine Früchte mehr auf dem Markt verkaufen konnte. Die Unterstützung mit Nahrungsmitteln und Hilfsmitteln zum Schutz vor dem Coronavirus zeige ihm, dass «Spendende wollen, dass wir ein längeres und besseres Leben haben».

An die Dürre-Nothilfe 2019 anschliessend erhielten in Niger 500 Familien mit gefährdeten Angehörigen Wasserspender, Masken, Handdesinfektions- und Nahrungsmittel. Nach dem heftigen Wirbelsturm Amphan vom Mai 2020 in Bangladesch unterstützte die CBM Schweiz mit Geldüberweisungen fast 3000 Personen.

### Andere Akteure motiviert und beraten

Die CBM motivierte zusammen mit Selbstvertretungsorganisationen andere Organisationen der humanitären Hilfe, damit auch sie gezielt Menschen mit Behinderungen einbeziehen. Die barrierefreien Apps der CBM, i-DRR zur inklusiven Katastrophenvorsorge und HHoT zur inklusiven humanitären Hilfe, bieten Anleitungen für die Arbeit vor Ort.

GLÜCKSKETTE  
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ



Die Nothilfe der CBM Schweiz in Simbabwe und Indonesien wurde von der Glückskette getragen – rund 20 Prozent hatte die CBM aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Das bedeutet, dass Nothilfespenden an die CBM hier die fünffache Wirkung entfalteten.



© CBM/Harms

## Beratung und politische Arbeit

**Die CBM Schweiz setzt sich für eine inklusive Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe ein. Dazu bietet sie auch Fortbildung und Beratung.**

Niemand soll zurückgelassen werden, fordert die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Im Blick sind auch Menschen mit Behinderungen, die in Armutsgebieten bis zu zwanzig Prozent der Bevölkerung ausmachen. Der Nutzen ihrer Inklusion ist unbestritten: zugängliche Dienstleistungen für alle, weniger Armut sowie höhere soziale, wirtschaftliche, kulturelle und politische Wertschöpfung. Staatliche wie zivilgesellschaftliche Akteure fragen sich daher, wie sie Inklusion umsetzen können.

Die CBM bietet ihnen Fortbildung und Beratung zu kostendeckendem Preis. Der Stand des ratsuchenden Akteurs wird analysiert sowie die Massnahmen mit der grössten Hebelwirkung ermittelt. Die Beratung erfolgt gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen, gerade sie sind Expertinnen und Experten für Barrierefreiheit. Sie organisierte für den Masterlehrgang in Entwicklungszusammenarbeit am NADEL-Center for Development and Cooperation der ETH Zürich einen Kurs zu inklusiver Projektarbeit.

Die CBM Schweiz führte im Jahr 2020 einen ersten Online-Kurs zu inklusiver humanitärer Hilfe durch. Die CBM-Föderation erarbeitete mit der World Blind Union den Leitfaden «Accessibility GO!». Er zeigt auf, wie sich Zugänglichkeit umsetzen lässt. Mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA ging die CBM Schweiz eine zweijährige Kooperation ein. Vorgesehen sind Weiterbildungen für DEZA-Mitarbeitende und für Schweizer Selbstvertretungsorganisationen.

### **Inklusive Entwicklung, jetzt!**

Die CBM Schweiz bildet mit FAIRMED, Handicap International und der International Disability Alliance das Swiss Disability and Development Consortium SDDC. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, dass die

Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe der Schweiz inklusiv werden. 2020 lancierte das SDDC seine Homepage [leave-no-one-behind.ch](http://leave-no-one-behind.ch).

Zusammen mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund publizierte die CBM Schweiz 2020 ein Politikpapier zu den Folgen der Corona-Krise für Menschen mit Behinderungen im Globalen Süden. Es fordert, dass sie gleichberechtigt einbezogen und Ungleichheiten endlich konsequent angegangen werden. Denn auch die Strategie Internationale Zusammenarbeit der Schweiz 2021–2024 erfüllt die Rechte von Menschen mit Behinderungen vielfach nicht. Erfreulich ist, dass die Schweiz erstmals Daten zu Menschen mit Behinderungen in ihrer Entwicklungszusammenarbeit publizierte. Damit lässt sich nachvollziehen, wie viele Projekte Menschen mit Behinderungen tatsächlich einbeziehen. Die Schweizer Selbstvertretungsorganisation Agile und die CBM Schweiz starteten das von der DEZA unterstützte Projekt «Alle Rechte für alle Menschen mit Behinderungen», das Selbstvertretungsorganisationen aus dem Globalen Süden und dem Norden besser vernetzt.



*«Alleine erreicht die CBM nur einen Teil der notleidenden Menschen mit Behinderungen. Doch die verbleibende Mehrheit muss ebenfalls zu ihren Rechten kommen. An der Seite ihrer Selbstvertretungsorganisationen befähigen wir zivilgesellschaftliche und staatliche Akteure dazu. Gemäss dem Motto der CBM: Gemeinsam mehr erreichen!»*

Anja Herde, Fortbildung und Beratung CBM Schweiz

# Zahlen und Finanzen

Über 31 000 Spenderinnen und Spender unterstützten 2020 die Arbeit der CBM Schweiz finanziell. Erfreulicherweise konnten wir rund 4900 Neuspenderinnen und Neuspender gewinnen. Wir danken Ihnen allen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung und Solidarität in dieser schwierigen Zeit!

## Kommentar zur Jahresrechnung

Im von Corona geprägten Jahr 2020 konnte die CBM Schweiz mit 12,69 Mio. Franken leicht höhere Einnahmen als im Vorjahr erzielen (2019: 11,31 Mio. Franken). Das Total der Spendeneinnahmen betrug 8,52 Mio. Franken (2019: 9,46 Mio. Franken), davon 1,25 Mio. Franken von privaten und öffentlichen Institutionen (2019: 1,31 Mio. Franken). Die Beiträge der Glückskette betragen weitere 460 287 Franken (2019: 985 288 Franken). Hinzu kamen mit 4,19 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr ausserordentlich hohe Erträge aus Vermächtnissen (2019: 1,81 Mio. Franken).

Auch 2020 konnte die CBM Schweiz in Zusammenarbeit mit verschiedenen privaten Institutionen und Unternehmen Sachspenden für Programmländer erbringen: Augenoptische Geräte, Brillenfassungen und Brillengläser wurden nach Ghana versandt, Orthesen und Prothesen nach Uganda.

Die Ausgaben für die Projektarbeit betragen gesamthaft 10,07 Mio. Franken (2019: 10,14 Mio. Franken). Insgesamt wendete die CBM Schweiz für die Programme und Projekte in ihren Einsatzländern 8,1 Mio. Franken auf (2019: 8,1 Mio. Franken). 83 Prozent der Projektmittel flossen in die acht Schwerpunktländer Burkina Faso, Madagaskar, Kenia, Indien, Nepal, Pakistan, Laos und Bolivien und in globale Programme sowie in die Nothilfe-Länder Simbabwe, Bangladesch und Indonesien. Die übrigen Projektmittel unterstützten regionale Projekte, wie zum Beispiel die Ausbildung von Ophthalmologinnen und Ophthalmologen in Westafrika.

Der Ausbruch der globalen Covid-19-Pandemie stellte uns im Jahr 2020 vor vollkommen neue Herausforderungen. Eine grosse Zahl laufender Projekte überprüften wir im Hinblick auf die Anpassungen an die akuten Bedürfnisse und sagten gesamthaft über 0,5 Mio. Franken für Umwidmungen aus bereits bewilligten Budgets zu. Gesamthaft tätigte die CBM Schweiz 2020 humanitäre Aufwendungen in der Höhe von 1,58 Mio. Franken.

Gemessen am Betriebsaufwand wurden 83 Prozent der Mittel für die Projektarbeit eingesetzt, 6% Prozent für administrativen Aufwand. Der Fundraising- und allgemeine Werbeaufwand betrug 11 Prozent vom Gesamtaufwand und lag damit deutlich unterhalb der von der Zewo definierten Bandbreite von maximal 25%.

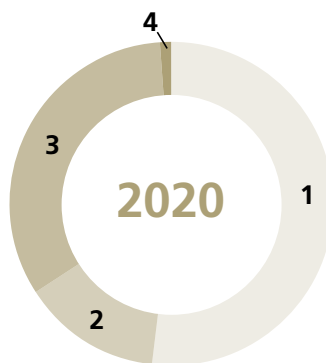
## BILANZ PER 31.12. (CHF)

AKTIVEN	2020	2019
Liquide Mittel	5 930 622	5 994 403
Forderungen	608 129	561 448
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>6 538 751</b>	<b>6 555 851</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
<i>Sachanlagen</i>		
Mobilien	113 194	127 445
Immobilien	3 643 182	3 745 412
Immobilien zweckgebunden	2 500 000	2 500 000
<i>Finanzanlagen</i>		
Wertschriften und Darlehen	1 473 731	803 975
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>7 730 107</b>	<b>7 176 832</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>14 268 858</b>	<b>13 732 684</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>2 792 915</b>	<b>2 256 739</b>
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>130 000</b>	<b>130 000</b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>2 922 915</b>	<b>2 386 739</b>
Zweckgebundene Fonds		
Sachspenden	1 800	1 800
Fonds aus zweckbest. Spenden für Projekte	0	2 857 248
Fonds Infrastruktur in Partnerländern	330 000	330 000
Fonds Netzwerk Vision 2020	12 574	14 000
Fonds Defizitgarantie Ghana	0	8 574
<b>Total Zweckgebundene Fonds</b>	<b>344 374</b>	<b>3 211 622</b>
Kapitalvortrag aus Vorjahr	650 000	525 811
Jahresergebnis	0	0
<b>Total Erarbeitetes Kapital</b>	<b>650 000</b>	<b>525 811</b>
Personalfonds	400 000	400 000
Fonds für laufende Projekte	8 333 347	6 319 327
Fonds für Nothilfe allgemein	1 000 000	264 842
Erneuerungsfonds für Liegenschaften	618 222	624 343
<b>Total Freie Fonds</b>	<b>10 351 569</b>	<b>7 608 512</b>
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>11 001 569</b>	<b>8 134 323</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>14 268 858</b>	<b>13 732 684</b>

## BETRIEBSRECHNUNG (CHF)

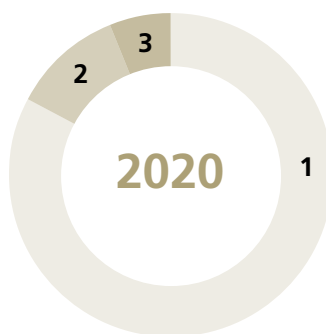
BETRIEBSERTRAG	2020	2019
Spenden	7 575 125	7 656 074
Erbschaften/Vermächtnisse	4 193 329	1 827 830
Zuwendungen der öffentl. Hand (DEZA, Kantone, Gemeinden)	285 000	494 915
Zuwendungen der Glückskette	460 387	985 288
Sachspenden	182 264	350 774
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>12 696 105</b>	<b>11 314 881</b>
<b>BETRIEBSAUFWAND</b>		
Aufwand Projektarbeit	-10 070 313	-10 145 129
Spenderinformationen über Projekte	-989 771	-594 766
Spenderbetreuung und Verdankungen	-98 128	-87 582
Neuspendergewinnung/ Öffentlichkeitsarbeit	-272 405	-340 215
Administrativer Aufwand	-507 416	-424 527
Abschreibungen	-186 433	-213 196
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>-12 124 466</b>	<b>-11 805 415</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>571 639</b>	<b>-490 534</b>
Finanzergebnis	244 892	229 462
Ausserordentliches Ergebnis	-816 531	-928 213
<b>Total Finanz- und Periodenfremdes Ergebnis</b>	<b>-571 639</b>	<b>-698 751</b>
<b>Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals</b>	<b>0</b>	<b>-1 189 285</b>
Zuweisung zweckgebundene Spenden	-4 289 815	-5 415 027
Entnahme zweckgebundene Spenden	7 157 063	4 975 472
<b>Total Zuweisung/Entnahme zweckbestimmte Fonds aus Spenden</b>	<b>2 867 248</b>	<b>439 555</b>
<b>Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital</b>	<b>2 867 248</b>	<b>-1 628 840</b>
Veränderung Fonds für laufende Projekte	-2 014 021	-1 614 172
Veränderung Freies Kapital	124 189	0
Veränderung Fonds für Nothilfe allgemein	735 158	0
Veränderung Erneuerungs- fonds für Liegenschaften	-6 119	-14 668
<b>ERGEBNIS</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## Herkunft der Mittel



- 1 Private Spenden 52%
- 2 Institutionelle Spenden 14%
- 3 Vermächtnisse 33%
- 4 Sachspenden 1%

## Verwendung der Mittel



- 1 Projektarbeit 83%
- 2 Fundraising und allgemeiner Werbeaufwand 11%
- 3 Administrativer Aufwand 6%

## Revision

Die CBM Schweiz erstellt ihre Jahresrechnung nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER 21 und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht sowie den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der CBM Schweiz. Die Darstellung der Kostenstruktur basiert auf der Zewo-Methode zur Aufwandberechnung für Projekte oder Dienstleistungen, Mittelbeschaffung und Administration.

Die Von Graffenried AG Treuhand hat die Buchführung und Jahresrechnung geprüft. Der Finanzbericht mit der revidierten Jahresrechnung 2020 kann bei der Geschäftsstelle der CBM Schweiz eingesehen, unter 044 275 21 71 bestellt oder unter [cbmswiss.ch/finanzbericht](http://cbmswiss.ch/finanzbericht) heruntergeladen werden.

# Herzlichen Dank!

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihr Vertrauen und ihre Solidarität im herausfordernden Jahr 2020. Wir danken auch all jenen, welche die CBM Schweiz mit einem Legat oder einer Erbschaft bedacht haben. Unser Dank geht auch an die privaten und öffentlichen Institutionen sowie die Unternehmen, die unsere Arbeit für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Armutsgemeinden mitfinanziert und unterstützt haben.

Ein grosser Dank gilt auch all jenen, die wir nachfolgend namentlich nicht erwähnen können oder die nicht genannt werden wollen.

## Stiftungen

Fondation Lord Michelham of Hellingly  
Gebauer Stiftung  
Glückskette  
Mary's Mercy Foundation  
Medicor Foundation  
Stiftung Accentus  
Stiftung Fight4Sight  
Stiftung Promedica  
Stiftung Symphaxis

## Beiträge der öffentlichen Hand

### Bund

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

### Kantone

Aargau, Basel-Stadt, Glarus, Graubünden, Zürich (Lotteriefonds)



**Kanton Zürich**  
Gemeinnütziger Fonds

### Städte

Zürich, Rapperswil-Jona

### Gemeinden

Riehen, Küsnacht, Zumikon

## Unternehmen

Zahlreiche Firmen, Optiker, Augenkliniken und -praxen haben die CBM Schweiz finanziell oder in Form von Sachspenden für Menschen mit starker Sehbehinderung weltweit unterstützt. Nachfolgend eine Auswahl:

Echt AG  
McOptic  
plus-IT AG  
Tillotts Pharma AG

## Institutionelle Partnerschaften



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung  
und Zusammenarbeit DEZA

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) unterstützt ausgewählte Projekte der CBM Schweiz.



Die CBM Schweiz ist Partnerhilfswerk der Glückskette. Bei humanitären Krisen führt die Glückskette zusammen mit der SRG und Privatradios Sammlungen durch.

## CBM Schweiz in den Medien

### Nationale Werbekampagne

Dank der Unterstützung von Agenturen, Medienhäusern und Vermarktern konnte die CBM Schweiz eine nationale Werbekampagne in TV, Kino, Radio und im Internet umsetzen, um die Schweizer Öffentlichkeit für das Thema vermeidbare Blindheit in Armutsgemeinden zu sensibilisieren.



### Medienecho

Mehr zur Berichterstattung über die CBM Schweiz unter [cbmswiss.ch/medienecho](http://cbmswiss.ch/medienecho)

# Die CBM Schweiz (Stand 31.12.2020)

## Vereinsvorstand (ehrenamtlich)



**Präsidentin**  
Sonja Kronberger van Lier  
Business Development  
seit 2015



**Vize-Präsident**  
Boris Voirol  
Market Development  
Manager  
seit 2011



**Mitglied**  
Martin Lehmann  
Unternehmer  
seit 2015



**Mitglied**  
Dr. med. Peter Dekker  
Augenarzt FMH  
seit 2019



**Mitglied**  
Flooris van der Walt  
Head Group Talent  
Management  
seit 2011

## Geschäftsstelle



**Geschäftsleiter**  
Hansjörg Baltensperger



**Leiterin Advocacy**  
Mirjam Gasser



**Leiter Internationale  
Programme**  
Mark Schmid



**Co-Leiterin  
Kommunikation  
und Fundraising**  
Hildburg Heth-Börner



**Leiter Finanzen  
und Administration**  
Peter Schmid



**Co-Leiter  
Kommunikation  
und Fundraising**  
Michael Schlickerieder

## Netzwerk und Arbeitsgemeinschaften

- DEZA Netzwerk Gesundheit
- Medicus Mundi Schweiz (Netzwerk Gesundheit für alle)
- NGO-Plattform Menschenrechte Schweiz
- Plattform Agenda 2030
- proMadagascar
- Schweizer Netzwerk für Bildung und internationale Zusammenarbeit (RECI)
- Swiss Disability and Development Consortium (SDDC)
- Swiss NGO DRR Platform
- Weltgesundheitsorganisation WHO  
Die CBM ist seit 1989 von der Weltgesundheitsorganisation WHO offiziell als Fachorganisation für Blindheitsverhütung und Blindenheilung sowie seit 2017 als

Fachorganisation für ohrenmedizinische und psychiatrische Versorgung anerkannt. Zudem hat sie Beraterstatus bei den Vereinten Nationen.



Das Zewo-Gütesiegel zeichnet Organisationen aus, die offen über ihre Tätigkeit informieren, eine transparente Rechnung führen und ihre Spendengelder zweckbestimmt, wirkungsorientiert und wirtschaftlich einsetzen. Nach jeweils fünf Jahren führt sie eine Rezertifizierung durch. Die CBM Schweiz besitzt das Zewo-Gütesiegel seit 2009.





Die CBM Christoffel Blindenmission ist eine international tätige, christliche Entwicklungsorganisation. In Armutsgebieten fördert sie Menschen mit Behinderungen und verhindert vermeidbare Behinderungen. Die CBM-Föderation ist gemeinnützig, in über 40 Ländern tätig und wurde 1908 gegründet. Sie fördert mehr als 400 Entwicklungsprojekte sowie humanitäre Hilfe. Jedes zehnte Projekt wird von der CBM Schweiz unterstützt. Ziel der CBM ist eine inklusive Gesellschaft, in der niemand zurückgelassen wird und Menschen mit Behinderungen eine verbesserte Lebensqualität haben. Von der Weltgesundheitsorganisation WHO ist die CBM als Fachorganisation anerkannt. Die CBM Schweiz führt das Zewo-Gütesiegel und ist Partnerorganisation der Glückskette.

CBM Christoffel Blindenmission  
Schützenstrasse 7 • 8800 Thalwil • 044 275 21 71  
info@cbmswiss.ch • www.cbmswiss.ch  
Postkonto 80-303030-1  
IBAN CH41 0900 0000 8030 3030 1



Ihre Spende  
in guten Händen.

**cbm**  
christoffel blindenmission  
gemeinsam mehr erreichen